

# CHRISCHTEHÜSLI

September 2022

## Poscht

# Bedrängnis

Jesus sagt: "Ich bin nicht gekommen, um die zu rufen, die sich für gerecht halten, sondern die, die wissen, dass sie Sünder sind."



Der Herr ist geduldig und von großer Kraft, doch ungestraft lässt er niemanden. Er ist der Herr, dessen Weg in Wetter und Sturm ist. Nahum 1, 3

## BEDRÄNGNIS B



Die hohen Sommertemperaturen und die heutigen schwierigen Situationen machen das Leben unserer Drogensüchtigen und Obdachlosen unsicherer und härter. Dahinter steckt oft eine tiefe Angst.

Juri,\* ein Ehemaliger seit 15 Jahren, traf ich zufällig in Oerlikon mit seinen beiden Kindern im Alter von neun und zwölf Jahren. Er erzählte mir, dass ihm im 2020 wegen Corona seine Festanstellung in seiner bisherigen Firma gekündigt worden sei. Nach seiner Genesung habe er eine neue Anstellung gefunden. Dort wird er jedoch nur noch im Stundenlohn bezahlt. Es sei für ihn und seine Familie sehr knapp geworden. "Emmanuel,

mir geht es deswegen psychisch nicht gut. **Meine Verantwortung für meine Familie als Vater ist mir sehr wichtig.** Doch gleichzeitig habe ich Angst davor, dass mich meine Vergangenheit als ehemaliger Drogensüchtiger einholt. Dazu kommt, dass wir zu Hause nur wegen den mangelnden Finanzen Abend für Abend streiten." "Gott schenke dir mitten in dieser Situation genug Kraft und Glauben und helfe dir da heraus.

Juri, du wirst nicht auf der Gasse abtörcen, sondern überwinden. **Verlass dich ganz auf Jesus Christus, dessen Kraft in dir mächtig ist. Gerade jetzt mitten in deiner Not."**

In der Stadt Zürich hat die Gewalt unter den Jugendlichen weiter zugenommen; besonders die Gewalt an Mädchen und jungen Frauen. Am Dienstagabend gab es an der Langstrasse vor einer Bar einen solch brutalen Zwischenfall. Gewalttätige Jugendliche schlugen sich extrem laut gegenseitig zusammen. Die Passanten erschrecken vor diesen Schlägern, die angetrunken und besinnungslos auf einander losgingen. Markus, ein obdachloser Drogensüchtiger, stellte sich neben mich und sagte: "Gewalt ist hier alltäglich. Das Leben auf der Strasse ist ein Risiko. Seit mehr als 24 Jahren lebe ich auf der Gasse und konsumiere harte Drogen. Heute gehört es bei diesen aggressiven Jugendgangs dazu, dass sie durch den Alkohol- und Drogenkonsum ihre Angst und Unsicherheit überspielen. Für sie spielt es keine Rolle, ob sie dabei ihr Leben kaputt machen. Genau wie ich mir das damals in ihrem Alter auch nicht überlegt habe. Sie wollen ihre eigene Kraft und Macht in unserer Gesellschaft beweisen". Fast täglich erzählen mir Leute in unserer Stadt Zürich, dass sie obdachlos sind. Das macht mich traurig.

Hans\* ist seit vielen Jahren obdachlos. Er sagt: "Jeder Mensch wünscht sich ein Dach über dem Kopf und Sicherheit für seine Zukunft. Das Leben auf der Strasse ist für mich nach all den vielen Jahren ohne Zuhause sehr schwierig geworden. Ich erlebe, dass meine körperliche Verfassung jeden Tag schwächer wird. Meine mentale und psychische Kraft nimmt immer mehr ab. Ich bin ein echter Schweizer. Ich wurde in meinem Leben schon oft verletzt. Auch habe ich selbst

\* Name geändert



In lieber Erinnerung an  
Jürg Paolo Nägeli

18.12.1958 – 17.06.2022



Der Herr ist gütig und eine Feste zur Zeit der Not und kennt,  
die auf ihn trauen. Nahum 1, 7

# RINGT GEDULD



ehemaliger Drogensüchtiger, in Bern beim Bundeshaus. Er erzählte mir, dass er als Ingenieur arbeite, und es ihm gut gehe. Das sieht man ihm auch an. **“Das Chrischtehüsli”, erinnert er sich, “hat mir geholfen: Vor 18 Jahren konnte ich durch eure Hilfe und Gebete einen Entzug und danach eine stationäre Therapie machen. Während dieser zweijährigen Therapiezeit konnte ich eine neue Beziehung zu meinen Kindern und meiner Frau aufbauen. Mit Gottes Hilfe bat ich unsere zwei Söhne und unsere Tochter um Vergebung für all meinen Mist, den ich durch meinen Egoismus und die Sucht gebaut hatte. Nach der Versöhnung begannen wir wieder zusammen zu wohnen. Heute sind meine Kinder alle selbständig erwerbend. Wir sind glücklich zusammen, obwohl mich meine körperliche Verfassung aufgrund meiner Suchtvergangenheit manchmal beeinträchtigt.”** Durch dieses mutmachende Zeugnis von Louis über das Chrischtehüsli bekam ich neue Kraft, Stärkung und eine tiefe Dankbarkeit gegenüber unserem HERRN Jesus Christus, der Louis wunderbar aus seinem Elend gezogen hat.

In diesem Sinn gehen wir als Chrischtehüsli-Team miteinander in die Zukunft mit den Ehemaligen, den heutigen Drogensüchtigen und Menschen in Not. Wir wollen als Anlauf- und Beratungsstelle verlässliche Partner bleiben. Halleluja, Gott ist mit uns!

EP

viele Fehler gemacht. In all den Jahren bin ich sehr herunter gekommen. Ich möchte nicht den anderen die Schuld an meinem Zustand geben. Alle meine Freunde sind obdachlos. Das Wort “obdachlos” ist für mich zum Alptraum geworden. **Wann kommt der Zeitpunkt, dass ich mir meinen Traum von einem eigenen Zimmer erfüllen kann und mit dem Drogenkonsum endgültig aufhören kann. Ich möchte nicht einsam auf der Strasse sterben.”**

Seit Corona habe ich hauptsächlich mit den älteren Drogensüchtigen zu tun, die schon über 60 Jahre alt sind. Viele haben Angst und sind unsicher geworden. Ihnen biete wir unser Angebot der Tagesstruktur als sinnvolle Aktivität an.

Beni ist 67 Jahre alt, einer von der ehemaligen Platzspitz-Szene. Er wurde im Laufe seines Lebens schon mehr als siebenmal in Zürcher Spitälern wegen Lungen-, Magen- und Krebserkrankungen operiert. **Aufgrund seiner körperlichen Schwäche ist er sehr froh, dass wir ihn vom Chrischtehüsli beim Erledigen seines Bürokrats unterstützen.**

Unsere täglichen Gasseneinsätze motivieren uns und machen uns glücklich. Jede Begegnung mit Drogensüchtigen ist wertvoll und eine Bereicherung. Ihre Geschichten und Erlebnisse helfen uns gegenseitig, einander besser kennen und verstehen zu lernen. Im Unterwegssein mit ihnen lassen sich manchmal auch gute Problemlösungen finden. Ausdauer schafft Vertrauen.

Zwei Tage vor unseren Betriebsferien treffe ich zufällig unseren bekannten Louis, ein

